

Libanon: Israels Zerstörung medizinischer Einrichtungen & Einblicke in Israels „Dahiya-Doktrin“

Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.

Dimitri Lascaris (DL): Guten Tag. Ich bin Dimitri Lascaris und melde mich am 12. Oktober 2024 aus Beirut, Libanon. Ich befinde mich derzeit im Zentrum von Beirut in einem Stadtteil namens Bachoura. Wir sind heute hierher gekommen, weil vor einer Woche eine medizinische Einrichtung in diesem Viertel vom israelischen Militär angegriffen wurde. Diese medizinische Einrichtung befindet sich direkt auf der anderen Straßenseite in diesem Gebäude. Sie befand sich im zweiten Stock. Wie Sie sehen können, wurde sie durch den Angriff zerstört. Darüber hinaus befanden sich in den darüber liegenden Stockwerken Zivilisten. Es handelt sich um Privatwohnungen. Einige davon wurden beschädigt. Und tatsächlich scheint es, als ob das gesamte Gebäude, zumindest auf der Ebene des zweiten Stocks, strukturelle Schäden erlitten hat, die sich sehr wohl auf die allgemeine Stabilität des Gebäudes auswirken könnten. Dies ist ein dicht besiedeltes Wohnviertel. Die Israelis haben keine Rechtfertigung für den Angriff auf diese medizinische Einrichtung vorgebracht, nicht einmal den Anschein einer Rechtfertigung. Bei dem Angriff wurden sieben Mitarbeiter der Einrichtung getötet, darunter zwei Sanitäter. Wie Sie hinter mir sehen können, handelt es sich hierbei um einen Krankenwagen, der zu der Einrichtung gehörte. Dies ist ein Parkplatz für den Krankenwagen. Die Einrichtung war deutlich gekennzeichnet und als Gesundheitseinrichtung bekannt. Und genau zur gleichen Zeit, als Israel dieses Gebäude angriff, griff es auch medizinische Einrichtungen im Süden des Libanon an und tötete dort ebenfalls Mitarbeiter des Gesundheitswesens. All dies ist Teil eines umfassenderen Musters, der systematischen Verschlechterung des libanesischen Gesundheitssystems, die seit Beginn des Völkermords im Gazastreifen im vergangenen Jahr andauert. Ich sowie auch andere haben bereits in der Vergangenheit aus dem Süden des Libanon über die Tötung von Medizinern in den Monaten vor der Ermordung von Hassan Nasrallah berichtet. Tatsächlich waren ich und meine Kollegen vor einigen Monaten in einem Krankenhaus in Bint Jbeil, nur wenige Stunden nachdem es von einer israelischen Drohne getroffen worden war, die drei Menschen tötete, Zivilisten, die die Notaufnahme des Krankenhauses verließen. Erst vor zwei Tagen warf die UN-Untersuchungskommission Israel vor, Verbrechen gegen die Menschlichkeit begangen zu haben, insbesondere das Verbrechen der Ausrottung, indem es

das Gesundheitssystem von Gaza zerstörte, ein Prozess, der bis zum heutigen Tag andauert. Und sollte Israel weiterhin völlig ungestraft für die Zerstörung des Gesundheitssystems in Gaza verantwortlich sein, besteht die reale Gefahr, dass der Libanon dasselbe Schicksal erleidet, was für das libanesische Volk verheerende Folgen und großes Leid bedeuten würde. Deshalb ist es umso wichtiger, dass Israel für seine Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit zur Rechenschaft gezogen wird, bevor dieser Prozess der Zerstörung von Gesundheitssystemen in der Region auf andere Gebiete in Westasien übergreift. Bemerkenswert ist auch, dass die Explosion Schrapnell nach außen schleuderte. Hier sehen Sie einen der zahlreichen Schrapnell-Einschlägen. Ich glaube nicht, dass Fußgänger in der Gegend durch das Schrapnell getötet oder verletzt wurden, obwohl 20 Menschen, die über dem zweiten Stockwerk wohnten, durch den Einschlag verletzt wurden. Aber es zeigt, wie tödlich diese Arten von Einschlägen sind, insbesondere wenn sie in einem dicht besiedelten Wohngebiet auftreten. Und schließlich möchte ich darauf hinweisen, dass sich hier, etwa 500 Meter hinter den Bäumen, der Wohnsitz des libanesischen Premierministers befindet, den man aufgrund der Begrünung nicht sehen kann. Und ein Stückchen weiter befindet sich das libanesische Parlament. Und die Nähe der staatlichen Institutionen hat Israel offensichtlich in keiner Weise davon abgehalten, diese zivile Infrastruktur anzugreifen. Warum ist das alles passiert? Lassen Sie mich einen Moment spekulieren. Am Tag vor diesem tödlichen Angriff erlebte Israel einen seiner schlimmsten Tage in militärischer Hinsicht, als Kämpfer des islamischen Widerstands acht israelische Soldaten töteten, die versuchten, in das Gebiet des Libanon einzudringen. Ob dies nun eine Vergeltungsmaßnahme dafür war oder nicht, wer weiß das schon? Aber es ist sicherlich bemerkenswert, dass Israel nicht einmal versucht hat, seinen Angriff auf diese medizinische Einrichtung zu rechtfertigen.

DL: Guten Abend, Ali. Danke, dass Sie hier sind.

Ali Azbek (AA): Schön, Sie kennenzulernen.

DL: Könnten Sie mir Ihren vollständigen Namen nennen und sagen, was Sie beruflich machen?

AA: Ich bin Ali Azbek. Ich bin Bauingenieur und arbeite in Wardaniyah in der Nähe von Saida. Ich lebe in Beirut, in der Gegend von Hadath. Ich habe meine Heimat verlassen, weil der zionistische Feind meine Region angreift.

DL: Wo ist Ihre Heimat? In welchem Teil des Libanon sind Sie zu Hause? Dahiya?

AA: Dahiya.

DL: Wir stehen also vor einem zerstörten Gebäude. Was ist das für ein Ort? Und wie wurde er zerstört?

AA: Dieser Ort ist ein Wohnhaus, in dem eine Gruppe von Menschen lebt, die ihre Häuser verlassen haben und in diese Gegend gezogen sind, weil sie dort sicher sind. Aber der zionistische Feind hat in dieser Gegend ein Massaker angerichtet.

DL: Und wann ist das geschehen?

AA: Wann? Gestern.

DL: Gestern.

AA: Gestern.

DL: Soweit ich weiß, waren Sie hier. Sie waren in der Nähe, als es passierte. Wo waren Sie, als dieses Gebäude zerstört wurde?

AA: Die Entfernung betrug nur etwa 50 Meter.

DL: Und was haben Sie gemacht?

AA: Wir waren in unserem neuen Zuhause in Basta, in der Nähe dieser Gegend.

DL: Diese Gegend heißt Basta?

AA: Es heißt Basta. Ja, genau.

DL: Und was geschah, als Sie die Explosion hörten? Was haben Sie getan?

AA: Ich eilte in dieses Gebiet. Es handelt sich um ein Verbrechen in diesem Gebiet. Etwa 18 Märtyrer und etwa 100 Verwundete, wie gesagt wird.

DL: Haben Sie, als Sie nach der Explosion hierher kamen, einige der Menschen gesehen, die getötet und verwundet wurden?

AA: Ja.

DL: Sie sahen keine Militärs?

AA: Nein. Kein Militär. Dies ist ein Wohngebäude. Es gibt in diesem Gebiet überhaupt keine Militäroperation.

DL: Und ich habe gehört, dass Sie auch einen weiteren Anschlag in Saida miterlebt haben?

AA: Ja, [unverständlich]. Ich eilte zum Ort der Bombe und dieser Kulturverein, der vom zionistischen Feind angegriffen wurde, auch hier wurde das Wohngebiet ins Visier genommen. Ein Wohngebäude, in dem sich etwa 20 Zivilisten befanden. Sechs dieser Zivilisten kamen ums Leben. Und etwa 27 wurden verwundet.

DL: Und dort, haben Sie selbst einige der Toten und Verwundeten gesehen? Haben Sie einige der Opfer gesehen?

AA: Ja. Ich habe mit der dortigen Stadtverwaltung zusammengearbeitet und den Verwundeten mit meinen eigenen Händen geholfen. Persönlich – ich habe die Märtyrer dort

gesehen.

DL: Sie haben versucht, sie mit Ihren Händen herauszuholen.

AA: Richtig.

DL: Und jetzt, werden Sie trotz all der Zerstörung in Beirut bleiben? Bleiben Sie?

AA: Ja. Ja, ich bleibe bis Kriegsende hier.

DL: Vielen Dank für das Gespräch, Ali.

Dimitri Lascaris: Guten Tag. Ich bin Dimitri Lascaris und melde mich am 13. Oktober 2024 aus Beirut, Libanon. Ich befinde mich derzeit im südlichen Vorort Dahiya, der in den letzten Monaten wiederholt vom israelischen Militär angegriffen wurde, insbesondere in den letzten zwei oder drei Wochen nach der Ermordung von Hassan Nasrallah. Hinter mir befinden sich die Überreste eines Luftangriffs vom 2. Oktober. Dort drüben sehen Sie die Überreste eines ehemaligen Lagerhauses. Das Lagerhaus wurde offensichtlich vollständig zerstört. Vermutlich behaupten die Israelis, dass es sich hierbei um ein Munitionslager handelte. Dafür gibt es jedoch keinerlei Anzeichen. Wenn Sie schon einmal die Zerstörung von Munitionslagern beobachten konnten, dann wissen Sie, dass diese normalerweise riesige Mengen an schwarzem Rauch und auch einen Feuerball erzeugen. Die Bäume, die dieses Lager umgeben, sind noch intakt, obwohl einige Äste abgebrochen sind. Sie sind nicht verbrannt. An keinem der Gebäude ist schwarzer Rauch zu sehen. Es ist also höchst zweifelhaft, dass es sich hierbei tatsächlich um eine Art Munitionslager handelte. Und nicht nur ist es ihnen gelungen, dieses Lager in einem Viertel zu zerstören, das für Beiruter Verhältnisse als relativ wohlhabend gilt. Auch die Schule hinter mir, die Mediterranean School, hat erheblichen Schaden erlitten. Jetzt ist sie für die Schüler, die dort unterrichtet wurden, nicht mehr nutzbar. Die Wohnhäuser, die eindeutig Wohneinheiten sind und an die Lagerhäuser angrenzen, wurden ebenfalls stark beschädigt. Hier drüben befindet sich ein Sportkomplex mit einer Turnhalle und einer Basketballanlage. Wir können im Moment nicht dorthin gehen und filmen, aber ich war gerade dort und habe gesehen, dass der Eingang der Anlage, die offensichtlich außer Betrieb ist, massiv beschädigt wurde. Hier drüben ist eine Fußballakademie, eine Fußballschule, die ebenfalls stark beschädigt wurde. Auch sie ist jetzt außer Betrieb. Und dann ist in diesem Gebäude eine diplomatische Einrichtung, ein Konsulat der Seychellen. Einige Bewohner dieses Gebäudes wurden durch Trümmer verletzt, die durch die Explosion aufgewirbelt wurden. Darunter auch ein US-Bürger. Diese Angriffe, die Israel in Dahiya durchführt, haben also erhebliche Auswirkungen auf die Zivilbevölkerung, selbst wenn es keine nachweisbare Rechtfertigung für die Zerstörung des Ziels gibt, welches sie als Vorwand für den Angriff heranziehen. Wir werden unsere Tour durch Dahiya heute fortsetzen

und weitere Orte besuchen, zu denen wir Zugang haben, um Ihnen einen Eindruck von den Schäden und den Todesfällen zu vermitteln, die den Menschen in diesem vom Krieg verwüsteten Teil von Beirut widerfahren sind. Ich bin Dimitri Lascaris und verabschiede mich jetzt. Dies war der 13. Oktober 2024.

ENDE

Vielen Dank, dass Sie diese Abschrift gelesen haben. Bitte vergessen Sie nicht zu spenden, um unseren unabhängigen und gemeinnützigen Journalismus zu unterstützen:

BANKKONTO:
Kontoinhaber: acTVism München e.V.
Bank: GLS Bank
IBAN: DE89430609678224073600
BIC: GENODEM1GLS

PAYPAL:
E-Mail: PayPal@acTVism.org

PATREON:
<https://www.patreon.com/acTVism>

BETTERPLACE:
Link: [Klicken Sie hier](#)

Der Verein acTVism Munich e.V. ist ein gemeinnütziger, rechtsfähiger Verein. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke. Spenden aus Deutschland sind steuerlich absetzbar. Falls Sie eine Spendenbescheinigung benötigen, senden Sie uns bitte eine E-Mail an: info@acTVism.org
